

Fans fielen aus der Rolle / Werder-Manager Assauer: „Polizei hat sich unmöglich benommen!“



Der Kopfball von Behrens zum 3:0 — damit war alles klar!

Werder hat es wieder geschafft!

Nach 3:0 in Oldenburg in der 1. Bundesliga / Das 25. Spiel ohne Niederlage

Aus Oldenburg berichtet unser Sportredakteur Heinz Fricke

Das Meisterstück fiel leichter als erwartet. Werders Zweitligafußballer dürfen sich seit gestern Abend 20.14 Uhr wieder als erstklassig betrachten, denn zu diesem Zeitpunkt piff Schiedsrichter Wasmuth aus Bochum die Partie ab. Der VfB Oldenburg hatte voll verdient mit 0:5 (0:2) Toren verloren. Damit ist der SV Werder nach 25 Spielen ohne Niederlage, nach einer seit dem 25. Oktober anhaltenden Erfolgsserie, zwei Spieltage vor Saisonabschluss nicht

mehr einzuholen. Dennoch versprach Trainer Otto Rehhagel für Freitag Abend im letzten Heimspiel der Saison gegen Victoria Köln noch ein Finale voller Engagement: „Wir wollen weiter gewinnen!“ Daran ist angesichts der Cleverheit, mit der Werder die beiden wichtigsten Punkte gestern Abend unter Dach und Fach brachte, kaum zu zweifeln. Die Oldenburger Mannschaft war ohne Chance — Aufregung gab es nur auf den Rängen.

Oldenburg: Kruit, Damjanoff, Wedemann (46. Kalkbrenner), Darsow, Zoller, Lemke (68. Meisterfeld), Steinder, Osterkamp, Hoormann, Specht, Klinge.

Bremen: Burdinski, Fichtel, M. Haskamp, Siegmann, Otten, Möhlmann, Rautianen, Kamp, Bracht, Kostedde, Meier (63. Behrens).

Schiedsrichter: Fiene (Herne).
Tore: 0:1 Siegmann (8.), 0:2 Meyer (32.), 0:3 Behrens (76.).

Zuschauer: 18 000 (ausverkauft).

Die Entscheidung war praktisch schon nach acht Minuten gefallen. Da köpft der aufgerückte Vorstopper Siegmann einen Bracht-Freistoß unhalbtar zum 1:0 ins Oldenburger Tor, und Trainer Bohnsack ahnte auf der Bank Schlimmes: „Jetzt ist kaum noch etwas zu machen. Gegen diese ausgekochten Profis hätten wir nur eine Chance gehabt, wenn es möglichst lange 0:0 gestanden hätte!“ Der Coach der Gastgeber sollte recht behalten.

Denn obwohl der VfB Oldenburg vor allem nach der Halbzeit häufiger in der Bremer Hälfte anzutreffen war als umgekehrt — die weitaus größeren Chancen hatten nach wie vor die Bremer Gäste. So versäumten Kostedde, Meier und Möhlmann es nach dem Wechsel bei Riesenmöglichkeiten, das Ergebnis noch weiter auszubauen. Erst Uwe Behrens stellte per Kopfball nach einem Bracht-Freistoß den Endstand her — sehr zur Freude von Otto Rehhagel, der strahlte: „Ich weiß, wie gefährlich der Länge in solchen Situationen ist.

Gerade weil er so oft hat zusehen müssen, war das für ihn ein hervorragender Abschluss!“

Das wichtigere Tor hatte jedoch Norbert Meier geschossen. In der 31. Minute nahm er einen Paß von Otten noch in der eigenen Hälfte auf, stürmte den zu weit aufgerückten Oldenburger Torwart und überlistete Torwart Kuit mit einem Schuß in die lange Ecke. Nicht nur der Schlußmann der Oldenburger hatte in diesem Augenblick — da Norbert Meier schon weit abgedrängt war — einen Flankenball erwartet.

Damit waren die Würfel gefallen. Werder spielte bis zur letzten Minute konzentriert im Stil einer abgeklärten Profi-Elf durch, hervorgerufen dirigiert von Libero Klaus Fichtel, dem in den neunzig Minuten nicht ein Fehler unterlief. Gleich nach ihm ist Uwe Bracht zu nennen, der verzwickte Situationen immer wieder durch Musterpässe löste, über den die meisten der so gefährlichen Konter eingeleitet wurden. Die fleißigen Möhlmann und Kamp im Mittelfeld, der immer wieder druckvoll über den linken Flügel vorpreschende Johnny Otten sowie der mit erstaunlichem Selbstbewußtsein auftrumpfende Martin Haskamp waren die auffallenden Bremer Spieler in einer Mannschaft, in der keinen schwachen Punkt gab.

Kritische Situationen gab es in Oldenburg eigentlich nur am Spielfeldrand. Denn Werders Anhänger waren schon nach einer Stunde sicher, daß am Aufstieg nicht mehr zu zweifeln war, und benahmen sich entsprechend.

Die Hektik auf der Gegengeraden wurde immer größer, je näher der Schlußpfiff rückte, und als zwölf Minuten vor dem Abpfiff eine größere Gruppe von mit Schlagstöcken bewaffneten Polizisten zwischen Bande und Spielfeld Stellung bezog, fühlten sich die Fans offensichtlich besonders gereizt. Es kam zu einigen Festnahmen. Der Schiedsrichter unterbrach die Partie, und Ruhe kehrte erst wieder ein, als Manager Assauer quer über den Platz lief und beschwichtigend auf die tobenden Anhänger einredete.

Der Manager allerdings war hinterher vor allem auf die staatliche Gewalt schlecht zu sprechen. „Unmöglich, wie sich der diensthabende Kommissar benommen hat. Mich wollte er wegjagen mit den Worten, ich hätte hier nichts zu suchen. Und seinen Beamten befahl er: ‚Haut ihnen auf die Köpfe, sowie sie sie über die Bande kommen!‘

Als dann wirklich der Schlußpfiff ertönte, hatten sich die Gemüter beruhigt, und auch den Bremer Spielern war nicht besonders nach Jubeln zumute — insgeheim war der Aufstieg wohl auch für sie schon beschlossene Sache gewesen. Strahlend kam eigentlich nur einer vom Platz: Amateur Martin Haskamp, dessen Spiel keineswegs weniger profihaft gewesen war als das seiner Mannschaftskameraden.

Auch in der Kabine war der Sekt, den Fotografen und Fernsehleute unbedingt festhalten wollten, nicht aufzufinden. „Gefeiert wird später, jetzt gibt es nur Selters“, versicherte Otto Rehhagel.

Vorher jedoch hatte VfB-Vorsitzender Bosen keinen Zweifel daran gelassen, daß er dem Sieger von gestern Abend eine schwere Zukunft in der Bundesliga prophezeit: „Das war nicht bundesligatauglich, ich bin von Werder enttäuscht. Die Mannschaft hätte doch viel mehr Druck machen müssen“, kommentierte er die Partie. Mußte sich dann aber von seinem Trainer berichtigen lassen: „Werder hat profihaft gespielt, und nur darauf gewartet, uns abzuschließen. Dem konnten wir nur redliches Bemühen entgegenzusetzen.“

Drei Stunden später, als die Werdermannschaft in ihrem Trainingsquartier in Achim eingetroffen war, floß dann allerdings doch der Sekt.

Braunschweig schon aus dem Rennen?

Mageres 2:2 gegen Osnabrück / Hannover 96 holt Punkt in Lüdenscheid

Hannover (Ini). Eintracht Braunschweig versenkte im Kampf um Platz zwei einen wichtigen Punkt. Die Mannschaft scheiterte vor 7200 Zuschauern im Kampf gegen VfL Osnabrück an den eigenen Nerven und erreichte nach einer 2:0-Führung nur ein 2:2. SC Herford erreichte erstmals wieder einen Sieg und schlug Holstein Kiel 1:0. Die Anwartschaft auf den vierten Tabellenplatz wahrte Hannover 96 mit dem 1:1 bei Rotweiß Lüdenscheid.

Das Niedersachsen Derby in Braunschweig endete mit einer Überraschung. Eintracht führte gegen den VfL Osnabrück bereits 2:0, mußte sich aber am Ende mit einem 2:2 (0:0) vor 7200 Zuschauern zufriedengeben. Dadurch vergaben die Braunschweiger einen wichtigen Punkt im Kampf um den zweiten Platz. Wenn sie dieses Ziel noch erreichen wollen, benötigen sie am Sonntagabend im Schlagerpiel bei Hertha BSC Berlin einen doppelten Punktgewinn. Ohne den verletzten Torjäger Ronnie Worm fehlte

den Braunschweigern der Druck im Angriff. Durch Keule (49.) und Merkhoffer (54.) schafften sie einen 2:0-Vorsprung, doch Lehmann (72.) und Feilzer (74.) markierten für die bis zum Schluß kämpfenden Osnabrücker den Ausgleich.

Erst ein Donnerwetter in der Pause von Trainer „Didi“ Ferner brachte Hannover 96 bei Rotweiß Lüdenscheid auf Trab und dadurch noch zu einem 1:1 (1:0).

2. Liga Nord

SC Herford — Holstein Kiel	1:0 (0:0)
VfB Oldenburg — SV Werder	0:3 (0:2)
RW Lüdenscheid — Hannover 96	1:1 (1:0)
Eintr. Braunschweig — VfL Osnabrück	2:2 (0:0)
1. Werder Bremen (1)	40 30 7 3 95:30 67:13
2. Hertha BSC Berlin (2)	39 29 2 8 112:36 60:18
3. Eintr. Braunschweig (3)	39 26 7 6 95:42 59:19
4. Alemannia Aachen (4)	39 23 7 9 77:46 53:25
5. Hannover 96 (5)	40 18 16 6 76:44 52:28
6. VfL Osnabrück (6)	40 21 8 11 73:47 50:30
7. Union Solingen (7)	40 19 10 11 70:56 48:32
8. Rot-Weiß Essen (8)	39 19 7 13 93:69 45:33
9. Fortuna Köln (9)	40 17 9 14 79:64 43:37
10. SG Wattenscheid (10)	40 13 12 15 58:67 38:42
11. Viktoria Köln (11)	40 13 12 15 64:79 38:42
12. 1. FC Bocholt (12)	40 13 10 17 63:66 36:44
13. Preußen Münster (13)	40 13 8 19 44:67 34:46
14. VfB Oldenburg (14)	40 12 9 19 61:81 33:47
15. Tennis Bor. Berlin (15)	39 9 14 16 42:62 32:46
16. RW Oberhausen (16)	39 10 11 18 48:79 31:47
17. SC Herford (18)	40 11 9 20 48:62 31:49
18. Göttingen 05 (17)	40 8 14 18 62:91 30:50
19. Holstein Kiel (19)	40 11 7 22 44:76 29:51
20. RW Lüdenscheid (20)	40 8 10 22 42:79 26:54
21. SpVg. Erkenschw. (21)	40 6 8 26 42:85 20:60
22. OSV Hannover (22)	40 7 5 28 39:99 19:61



Manager Assauer versucht die Fans zu beruhigen

Werder-Manager Rudi Assauer versuchte kurz vor Spielschluß, die auf der Tribüne aus der Rolle gefallenen Bremer Fans zu beschwichtigen, wurde dann aber zurückgedrängt. Seine Vorwürfe galten später der Polizei. Wegen der Ausschreitungen war das Spiel drei Minuten lang unterbrochen.

Auf ins nächste Abenteuer

fric. Die Bundesliga hat Werder wieder. Der Erfolg in Oldenburg gestern Abend läßt den Abstieg vor einem Jahr im nachhinein als zu verschmerzenden Betriebsunfall erscheinen, vielleicht sogar als heilsamen Schuß vor den Bug. „Wenn wir sofort wieder nach oben kommen, könnte sich der Abstieg sogar wirtschaftlich als Vorteil erweisen“, bekannte Präsident Dr. Böhmert noch am Ende des vergangenen Jahres, als sich der Zuschauerstimm bei 12 000 Besuchern einzupendeln schien. Inzwischen jedoch ist er unter die „Schallmauer“ von 10 000 gesunken, niemand spricht mehr vom „Abstieg zur rechten Zeit“, denn das Minus dieser Saison dürfte sich — vom Verein unbestritten — knapp unter der Zweimillionenmarke bewegen. Da war schon realistischer, was der Manager dieser Tage verkündete: „Wir haben nur in der ersten Bundesliga die Chance, finanziell zu gesunden!“

Wie das zu bewerkstelligen ist, sagte Rudi Assauer allerdings nicht. So läßt sich vermuten: Die 16 000 Besucher pro Spiel, die in Werders Kalkulation eingesetzt wurden, als man sich beim Deutschen Fußballbund um die Erteilung der neuen Lizenz bewarb, reichen aus, den Fünfmillionenetat abzudecken. Was umgekehrt bedeuten würde: Werder gibt in der nächsten Bundesligasaison nicht mehr für seine Spieler aus als im so erfolgreich überstandenen Zweitligajahr. Das aber wiederum läßt sich kaum schaffen, wenn zum Aufgebot tatsächlich jene zwei „fertigen Spieler“ hinzukommen, die Trainer und Vereinsführung für unerlässlich halten. Denn Profis, die Werder mit Gewißheit verstärken können, müßten schon vom Kaliber der bereits ins Gespräch gekommenen Klotz oder Geils sein, also Fußballer mit ersten internationalen Meriten. Und die wollen auch einiges verdienen, wenn sie einen Vertrag in Bremen unterschreiben.

Womit sich die Katze in den Schwanz zu beißen droht: Neueinkäufe könnten wirtschaftliche Probleme mit sich bringen, läßt man alles beim alten, droht der erneute sportliche Absturz.

Der für beide Bereiche gleichermaßen verantwortliche Assauer weiß, daß Werders Bundesligareise nicht zu einem Zuschauerboom im Weserstadion führen wird. Wer sich erinnert, was sich in gleicher Situation vor Jahresfrist in Bielefeld und Nürnberg abspielte, der kann den Bremern nur hantelartige Zurückhaltung, wenn nicht gar Desinteresse bescheinigen. Man nahm wohlwollend Notiz, mehr nicht. Denn schließlich, nicht wahr, hatten es ja alle Experten schon vorher prophezeit. Warum also viel Aufhebens um eine fast selbstverständliche Sache? So könnte die gestrige Begeisterung schon bald der Ernüchterung weichen; der Erkenntnis, daß Werder nach dem Aufstieg nicht anders dasteht als vorher: Zu stark für die zweite Liga, aber in der Summe der sportlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht stark genug, um im Oberhaus vorne mitzumischen.

Genaugenommen scheinen nur zwei Faktoren geeignet, die Bundesliga zumindest besser kalkulierbar zu machen: zum einen die Tatsache, daß die Stadionreparatur nun doch keine Utopie mehr zu sein scheint, nachdem es plötzlich nur eineinhalb statt der ursprünglich veranschlagten vier Millionen kosten soll. Und auf dem sportlichen Sektor: Fichtel und Kostedde, die beiden größten Leistungsträger dieser Saison, die als einzige alle Spiele mitmachten, wollen offensichtlich doch noch ein Jahr in Bremen dranhängen.

Dennoch: Die Bundesliga droht für den SV Werder das gleiche sportliche und finanzielle Abenteuer zu werden, das sie letztlich auch vor der einjährigen Zwangspause war.



BAHR BAU+HEIMWERKERMÄRKTE BAHHR

„Energie“-Holzfenster
Hochwertiges, kammergetrocknetes, im Spezialverfahren schichtverleimtes Exotenholz (mahagoniähnlich), mit Nadelholz-Mittelschicht, 78 mm stark, 35 mm Isolierverglasung, doppelter Dichtung sowie eingebauter Spezial-Regenschutzschiene

Stück ab **99,-**

Wählen Sie aus ca. 500 Fenstergrößen! Gängige Fenstermaße erhalten Sie sofort ab Lager und Sondermaße jeder Art auf Bestellung!

Breite x Höhe	118 x 118 cm	273,-	
98 x 68 cm	203,-	108 x 128 cm	273,-
98 x 98 cm	233,-	98 x 138 cm	273,-
98 x 108 cm	242,-	118 x 128 cm	283,-
108 x 108 cm	252,-	108 x 138 cm	283,-
98 x 118 cm	252,-	128 x 128 cm	295,-
108 x 118 cm	262,-	118 x 138 cm	295,-
98 x 128 cm	262,-	108 x 148 cm	295,-

Roto-Dachfenster H3 - Rustikal
passend für jede Bedachungsart aus Naturholz, isolierverglast, 54 x 85 cm **269,-**

Bahr-Kunststoff-Fenster
aus Hostalit Z, feuerverzinkte Stahlprofile, isolierverglast, dauerelastische Mitteldichtung, komplett mit Einbauanleitung, Befestigungsmaterial und einbruch-sicherem Drehkipp-Beschlag, weiß, 98 x 98 cm **299,-**

98 x 118 cm	399,-
98 x 128 cm	420,-
108 x 118 cm	420,-
108 x 128 cm	445,-
118 x 128 cm	469,-

5 Jahre Garantie auf das gesamte Fenster.
Aus einem Programm von ca. 350 Fenstergrößen ist außerdem jedes andere Maß, jede andere Ausführung, auch braun, gegen Aufpreis lieferbar.

Blefa-Dachfenster
passend für jede Bedachungsart, einbaufertig mit Eindeckrahmen, garantiert wasserdicht und zugfest, isolierverglast, 50 x 82 cm **349,-**

61 x 82 cm 419,-
74 x 116 cm 479,-

Fenster und Türen

Stahlzargen
verzinkt, folienverpackt, passend für alle DIN-Türmaße ab **62⁴⁵**

Holz-Türzargen
einbaufertig, passend für Türen nach DIN-Maßen, in allen gängigen Holzarten ab **82⁹⁰**

Zimmertüren
Limbe streichfähig einhängelfertig, DIN 198,5 x 73,5 cm 198,5 x 86 cm **69,90**

Mahagoni-Nachbildung
kunststoffbeschichtet, einhängelfertig, links und rechts angeschlagen, DIN 198,5 x 73,5 cm, 198,5 x 86 cm, **78⁵⁰**

Macoré endlackiert
einhängelfertig, DIN 198,5 x 73,5/86 cm **92⁹⁰**

Eiche endlackiert, hell
einhängelfertig, DIN 198,5 x 73,5 cm 198,5 x 86 cm **134⁵⁰**

Bahr-Rolläden
Einbau-, Aufsatz- und Vorbau-Rolläden nach Ihren Maßen für Alt- und Neubau werden angefertigt. Verschiedene Farben **134⁵⁰** m² ab

Hörmann-Feuerschutztüren
H 8, rechts und links verwendbar, 875 x 1875/2000 mm 1000 x 2000 mm 169,- **155,-**

Roto-Bodentreppen
geringer Schwenkraum, stabile Ausführung, Lückenmaß 110 x 70 cm, Raumhöhe 220-240 cm **225,-**

Hörmann-Garagenkipptore
N 80, verzinkt, einbaufertig, 2375 x 2125 mm 2500 x 2125 mm **264,-**

Aluminium-Haustüren
100 x 200/210 cm, großer Ausschnitt mit Draht-Ornamentglas, Farbe: Alu natur **378,-**
Farbe: Alu dunkelbronze 479,-

Edelholz-Kellertüren
mit fertiger Zarge und oberem Lichtausschnitt 98 x 198 cm und 98 x 210 cm **449,-**

Edelholz-Haustüren
aus Dark-Red Meranti, mahagoniähnlich, einbaufertig, großer Ausschnitt mit 2 Sprossen, 98 x 198/205 cm **459,-**

Mahagoni-Kassetten-Haustüren
einbaufertig, 98 x 210 cm **795,-**